

## Das Recht des Schlachtens in Tansania – ein interreligiöser Konflikt mit verheerenden Folgen

BERICHT ÜBER DAS TREFFEN RELIGIÖSER FÜHRER ZUR SCHLACHTFRAGE

**Die Streitfrage, wer in Tansania das Recht zum Schlachten von Tieren besitzt, ist spätestens seit der Ermordung des anglikanischen Pastors Kachila ein brisantes Thema im ganzen Land. Kachila musste sein Einschreiten in eine heftige Auseinandersetzung über das Recht zu schlachten zwischen christlichen und muslimischen Dorfbewohnern in Geita mit seinem Leben bezahlen. Dieser Vorfall führte zu landesweiten Unruhen und Protesten. Vom 23. bis 26. März 2013 versammelten die KAS Tansania und der Inter-Religious Council for Peace Tanzania (IRCPT) Vertreter beider Glaubensgemeinschaften in Geita und Mwanza, um über eine Regelung des Problems zu sprechen. Der Konfliktgegenstand und die Inhalte des interreligiösen Dialogs werden folgend behandelt.**

Am zweiten Februar diesen Jahres wurde Pastor Mathayo Kachila von radikalen Muslimen der Kopf abgeschlagen, als er sich dafür einsetzte, dass Christen in der Geita-Region im Norden Tansanias dieselben Schlachtrechte zuteil werden sollten wie den Muslimen. Bisher war es ein ungeschriebenes Gesetz in Tansania, dass insbesondere Muslime für das Töten von Nutztieren zuständig sind. Die Ursache liegt darin, dass der Islam vorschreibt, ausschließlich halales Fleisch zu verzehren. Seitdem aber vor einiger Zeit bekannt wurde, dass das Schlachten von Tieren im Islam auch einen Akt der Anbetung Allahs darstellt, weigern sich manche Christen das Fleisch von Tieren zu essen, die von Muslimen getötet wurden. Der christlichen Überzeugung zur Folge dür-

fen Gläubige keine anderen Götter ehren. Daher verzichten sie auf halales Fleisch, um nicht ungewollt an der islamischen Anbetung Allahs beteiligt zu sein.

Zusätzlich zur landesweiten Bekanntmachung der spirituellen Bedeutung des Schlachtens im Islam, gab es in der Region Geita weitere Anstöße, die das Thema zu einem ernstzunehmenden Konflikt entfalteten. Bei einer Hochzeitsfeier im Juni 2012 schlachteten Christen die Tiere für das Fest eigenhändig, da die dafür eingeladenen muslimischen Schlachter nicht eintrafen. Dieser Vorfall wurde von empörten Muslimen beim regionalen Ausschussbüro vorgelegt. Die Aufforderung, dass Christen das Schlachten unterlassen sollten, wurde mehrfach ignoriert. Es folgten Verhaftungen und Wiederfreilassungen von Christen, die weiterhin Tiere nicht halal töteten. Die Auseinandersetzungen eskalierten. Die Frage, wer das Recht zum Schlachten besitze, wurde zu verschiedenen politischen Instanzen getragen, die das Problem allerdings kaum beachteten.



Die Familie des ermordenden Pastors in Mwanza.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

LENA ZOLLER

April 2013

[www.kas.de/tansania](http://www.kas.de/tansania)

Die Ermordung von Pastor Kachila gilt als bisheriger Höhepunkt des Konfliktes. Die Nachricht der Tat verbreitete sich in viele Regionen Tansanias und veranlasste eine Gruppe von Muslimen nach dem Freitagsgebet in Dar es Salaam auf die Straßen zu gehen. Sie forderten, dass alle christlichen Schlachtplätze oder Metzgereien, die von Nicht-Muslimen geführt würden, unmittelbar geschlossen würden.

#### IRCPT und KAS laden zum Dialog ein

Nicht zuletzt aufgrund des Vorfalls in Geita und den landesweiten Reaktionen darauf, rief der IRCPT in Zusammenarbeit mit der KAS Tansania verschiedene religiöse Vertreter beider Glaubensgemeinschaften jeweils in Mwanza und Geita auf, an einer Konferenz zur aktuellen Situation teilzunehmen. Christliche und muslimische Führer kamen zusammen, um nach einer gemeinsamen Konfliktregelung zu suchen. Der IRCPT arbeitet seit dem Jahr 2003 mit der KAS in Tansania zusammen. Gerade vor dem aktuellen Hintergrund brodelnder und bisweilen offen ausbrechender religiös motivierter Konflikte in Tansania und auf Sansibar, ist der IRCPT ein besonders wichtiges Forum, das den religiösen Frieden und die gegenseitige Toleranz nachhaltig stärken kann, so dass in Tansania weiterhin die friedliche Koexistenz über die Religionsgrenzen hinweg möglich ist.



Religiöse Führer diskutieren über die aktuellen Ereignisse in Mwanza.

#### Diskussionpunkte während des Treffens der religiösen Führer

Während des Treffens waren sich christliche und muslimische Führer einig, dass die poli-

tischen Instanzen in der Geita-Region im Konflikt um das Schlachtrecht nicht schnell genug gehandelt hätten. Die Spannungen zwischen den Glaubensgemeinschaften seien seit längerer Zeit so groß, dass ein früheres Einschreiten der politischen Führungskräfte wichtig gewesen wäre. Alle Teilnehmer des Treffens betonten, dass sich die Mehrheit der tansanischen Bevölkerung – wenn überhaupt – nur gering mit dem Recht über das Schlachten von Tieren auseinandersetze und die Streitfrage nicht zu sehr an Macht gewinnen dürfe. Der Wunsch nach einem Leben in Frieden und Harmonie sei bis heute das übergeordnete Ziel der meisten Tansanier.

Die christlichen Vertreter äußerten den Vorwurf gegenüber der Regierung, eine zu einseitige und radikale Interpretation des islamischen Glaubens zu vertreten. Im Gegenzug beschwerten sich die muslimischen Glaubensführer, dass die meisten Christen im Land zu wenig Wissen über den Islam besäßen oder falsche Informationen verträten und verbreiteten. Führer beider Religionen beschuldigten sich gegenseitig, dass die jeweils andere Glaubensgemeinschaft durch Aussagen und Handeln einzelner Personen generalisiert und dadurch falsch interpretiert werde.

Eine mögliche Lösung für die Schlachtfrage sei es nach Aussagen der Christen, jede Glaubensgemeinschaft ihre Tiere selbst für den Eigenkonsum schlachten zu lassen. Allerdings sind den religiösen Führern bei der Umsetzung des Vorschlages die Hände gebunden. Entscheidungen und Regelungen über das Recht zu schlachten gehört in Tansania zu den Aufgaben von Politikern. Während des Treffens beklagten die Anwesenden, dass die zuständigen Politiker ihre Verantwortung jedoch nicht wahrnahmen und keine gründlichen Recherchen zur Konfliktursache betrieben. Dies führe bis heute zu einer Eskalation der Gewalt. Die religiösen Vertreter sehen eine nachhaltige Regelung von interreligiösen Streitigkeiten darin, selbst Vereinbarungen durch einen allgemeinen und gleichberechtigten Konsens treffen zu dürfen.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**TANSANIA**

LENA ZOLLER

**April 2013**

[www.kas.de/tanzania](http://www.kas.de/tanzania)

**Empfehlungen und weitere Vorgehensweise**

Das mehrtägige Treffen des IRCPT mit christlichen und muslimischen Vertretern betonte die Wichtigkeit des interreligiösen Dialogs. Auch wenn beide Parteien unterschiedlichen spirituellen Wahrheiten verpflichtet sind, verbindet sie der Wunsch nach größerer Toleranz und Zusammenarbeit. Weitere Treffen, die sich auch mit anderen Streitfragen beschäftigen, sind dafür notwendig. Um die friedliche Koexistenz der Religionen innerhalb der Bevölkerung wahren zu können, verwiesen die Teilnehmer auf die bedeutende Rolle der Medien. Diese sollten durch ihren Einfluss den Frieden unterstützen und kein Auslöser für Unruhen sein. Die Gesprächspartner waren sich auch ihrer eigenen Rolle als religiöse Führungskräfte bewusst und einigten sich darauf, keine negativen Aussagen über die andere Glaubensgemeinschaft zu machen. Ferner sollte verstärkt darauf geachtet werden, dass Generalisierungen prinzipiell vermieden werden.

Der erfolgreiche Dialog von Christen und Muslimen in Geita und Mwanza lässt hoffen, dass die getroffenen Abmachungen der religiösen Führer auch innerhalb der Bevölkerung auf Akzeptanz stoßen und die Spannungen verschwinden. Die Frage wer, wie und wann schlachten darf, sollte die Bevölkerung Tansania nicht weiter belasten. Es ist zu hoffen, dass eine baldige offizielle Regelung getroffen wird, mit der die Angehörigen beider Religionen zufrieden sind.



**Konrad  
Adenauer  
Stiftung**

**Impressum**

Konrad Adenauer Stiftung e.V.  
Auslandsbüro Tansania

Isimani Street/ Upanga  
P.O. Box 6992  
Dar es Salaam / Tansania

Telefon  
+255 22 2153174  
Email  
[Info.Tanzania@kas.de](mailto:Info.Tanzania@kas.de)